



# Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

## Der V. Parteitag - unser Kompaß

Über die Aufgaben bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten im neuen Studienjahr

Vorwärtsschreiten, neue Erfolge erringen, heißt, sich des bisher Erreichten bewußt zu werden, das heißt, jene Ergebnisse zu analysieren, an die es auf dem weiteren Wege anzuknüpfen gilt. So auch in der Ausbildung und Erziehung unserer Studierenden. Als die Mehrzahl unserer Studenten vor zweieinhalb Monaten die Hochschule verließ, um ihr Berufspraktikum bzw. die Arbeit in den ökonomischen Schwerpunkten zu beginnen, war bei vielen noch nicht klar, welches Echo die erzieherische Tätigkeit im vergangenen Studienjahr, besonders in Auswertung der III. Hochschulkonferenz der SED, in ihren Köpfen hervorgerufen hatte. Heute kann die übergroße Mehrheit dieser Studenten voller Stolz feststellen: Wir haben das Versprechen, nicht nur an der Hochschule, sondern auch in der Praxis unseren Mann zu stehen, zu zeigen, daß wir fähig und willens sind, auf neue, auf sozialistische Art zu studieren, in Ehren erfüllt.

Der V. Parteitag stellte die Aufgabe, an unseren Hochschulen eine neue Intelligenz heranzubilden, die fest mit dem Arbeiter-und-Bauern-Staat verbunden ist und bereits an der Hochschule eindeutig und auf höchstem wissenschaftlichen Niveau für die Aufgaben in der sozialistischen Gesellschaft ausgebildet wird. Und der V. Parteitag betont weiter, daß ein Kriterium für die feste Verbundenheit der Studenten und Assistenten mit unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat darin besteht, am Aufbau unserer neuen Gesellschaft produktiv teilzunehmen. Wie aber dieses Kriterium zum Prüfstein für das Denken und Handeln aller Studenten und Assistenten machen? Das erwähnte Beispiel der Seminargruppe V/7 der Fakultät für Ingenieurökonomie gibt uns für die Beantwortung dieser Frage bereits zahlreiche Hinweise. Womit beginnen? Wir sollten mit der Auswertung der bisherigen Einsätze, ihrer Erfolge und ihrer Män-

deutig sozialistische Perspektive, die Perspektive, im und für den Sozialismus zu leben und zu arbeiten, gilt es jedem Studenten zu vermitteln.

Die Studenten der Ingenieurökonomie gehen aber noch weiter. Sie stellen die Losung auf: Jede Gruppe baut mit! Ausgehend von der Tatsache, daß ihr Einsatz für die Seminargruppe und jeden einzelnen von großer erzieherischer Wirkung war, daß er das Kollektiv festigte und gerade deshalb zu einem ihrer schönsten Erlebnisse wurde, kommen sie zu der Erkenntnis, daß dieses Beispiel „keine Eintagsfliege“ bleiben darf, sondern daß es darauf ankommt, alle Studenten für solche Taten zu begeistern. Das aber ist die nächste Aufgabe: **Vorhandene Beispiele wirklich sozialistischer Taten verbunden mit einer klaren Aufgabenstellung und Perspektive zu verallgemeinern und zum Ansporn für alle Studenten an unserer Hochschule zu machen, darin muß ein wesentlicher Teil der Arbeit der Partei und der Massenorganisationen und auch des gesamten Lehrkörpers im neuen Studienjahr bestehen.** Sicher erfordert das geduldige Überzeugungsarbeit, viele Diskussionen und Auseinandersetzungen. Woher dafür die Kräfte nehmen? Die Antwort wurde bereits gegeben. Wenn es die Partei- und FDJ-Leitungen verstehen, die große Zahl von Studenten und auch Assistenten, die sich in diesem Jahr auf den Baustellen unserer Republik in vorbildlicher Weise bewährt und die vom V. Parteitag gestellten Aufgaben bereits zu ihren eigenen Aufgaben gemacht haben, um sich zu scharen und in die politische Erziehungsarbeit einzubeziehen, so kann am Erfolg dieser erzieherischen Tätigkeit nicht gezweifelt werden.

Eine der Grundvoraussetzungen dafür ist das vorbildliche Auftreten der Genossen in der FDJ, die aktive Unterstützung des Jugendverbandes und des Lehrkörpers durch die Parteiorganisationen. Die Arbeit der Freien Deutschen Jugend überhaupt muß künftig zu einem entscheidenden Gradmesser der Parteiarbeit werden. Dazu gehört auch die klare Orientierung auf die Schaffung eines festen proletarischen Kerns in jedem Studienjahr und in jeder Seminargruppe, das heißt, die besondere Förderung und Festigung der Arbeiter- und Bauernstudenten, damit sie ihrer Verantwortung für die Erziehung der gesamten Studentenschaft gerecht werden können. Sicher gibt es noch viel über die Aufgaben bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten im einzelnen zu sagen, so über das Studium des Marxismus-Leninismus, die Organisation der Verteidigungsbereitschaft, die Verbindung von Lehre und Studium mit der Praxis, die Festigung der Verbindung mit der Arbeiterklasse überhaupt, die



30 Kameraden der GST nehmen zur Zeit an einem Segelfluglager in Canitz bei Riesa teil

## Die Ersten treten an

Verabschiedung der ABF-Studenten, die ihre vierwöchige militärische Ausbildung aufnehmen

Am vergangenen Sonntag, dem 31. August, wurden an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät unserer Hochschule rund 250 Studenten des A- und B-Jahrganges und 4 Dozenten verabschiedet, die während des Spanischen Freiheitskampfes spielen, zu erinnern. Frau Carrar, eine Arbeiterfrau, glaubt das Leben ihrer Söhne dadurch erhalten zu können, indem sie sie hindert, sich gegen die Reaktion mit der Waffe zu verteidigen. „Es geht nicht mit dem Gewehr“, sagt sie. „Ich bin nicht für die Generale. Aber wenn ich mich still verhalte und meine Heftigkeit bekämpfe, dann lassen sie uns vielleicht verschonen.“ Ihr Bruder hält ihr entgegen: „Wenn dich die Haifische angreifen, bist dann du es, der die Gewalt anwendet?“ Sie aber bleibt zunächst bei ihrer Ansicht. „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“ Da bringt man ihr ihren ältesten Sohn: er wurde blühend Fischen von einer feindlichen Patrouille meuchlings getötet. Und nun kommt die Mutter zur Erkenntnis: „Das sind keine Menschen, das ist ein Aussatz, und das muß ausgebrannt werden wie Aussatz.“ Und sie greift selbst zum Gewehr.

Die Sehnsucht nach einem dauerhaften Frieden stets einen hervorragenden Platz eingenommen hat.

Damit es nicht erst dazu kommen kann, daß die Menschen unserer Republik bei ihrer friedlichen Aufbauarbeit von den imperialistischen Räubern gestört werden, damit wir alle in Frieden leben können, müssen wir unsere Verteidigungsfähigkeit stärken, indem wir uns militärische Kenntnisse aneignen. Denn wir wissen: Die Erhaltung des Friedens ist eine Frage der Macht. Sie hängt von der Stärke und der Wachsamkeit unserer werktätigen Menschen ab. Aus dieser Erkenntnis heraus nehmen die Studenten unserer Arbeiter-und-Bauern-Fakultät an der Reservistenusbildung der Nationalen Volksarmee teil.

Es ist im Leben unserer Hochschulen etwas Neues, daß Studenten sich aus Einsicht in die Notwendigkeit freiwillig dazu entschließen, für einige Wochen die Atmosphäre des wissenschaftlichen Meinungsstreites zu verlassen, um sich bewußt einer bisher ungewohnten, strengen Disziplin unterzuordnen. Sie beweisen damit, daß sie gewillt sind, ihre Pflichten als Bürger unseres sozialistischen Staates in Ehren zu erfüllen. Daß es gerade die Studenten der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät sind, die dabei den übrigen Fakultäten vorangehen, scheint uns symbolisch und der Tradition der ABF würdig. Wir wünschen den Freunden und Genossen vollen Erfolg bei der Erreichung ihres Ausbildungszieles!

## Frédéric Joliot-Curie



Foto: Zentralbild

In einem vom Direktor des Zentralinstituts für Kernphysik der DDR, Prof. Dr.-Ing. Barwich, unterzeichneten Telegramm an das Büro des Weltfriedensrates haben die Mitarbeiter des Instituts ihr tiefstes Mitgefühl zum Tode von Professor Dr. Frédéric Joliot-Curie ausgesprochen. „Die Nachricht vom plötzlichen Tod Prof. Frédéric Joliot-Curie hat die Mitarbeiter des Zentralinstituts für Kernphysik in Rossendorf bei Dresden tief ergriffen. Das französische Volk und alle friedliebenden Menschen verlieren in ihm einen unermüdeten Kämpfer für die Sache des Friedens. Die Wissenschaft wird in ihm immer den vorbildlichen Gelehrten sehen, der sein ganzes Wissen und Können dem Wohle der Menschheit gewidmet hat. Seine Verdienste im Kampf um die Verwirklichung der höchsten Menschheitsideale werden sein Andenken bei uns niemals verblasen lassen.“

Sicher gab es Mängel und Schwierigkeiten, Kritik und Auseinandersetzungen, sicher schieden sich in der Arbeit die Geister. Studenten der Fakultät für Ingenieurökonomie berichteten von ihrer Hilfe beim Bau des Kraftwerkes Lübbenau, von der Errichtung des „Palastes zum schwarzen Eber“ in der LPG „Neues Leben“ in Jessen. Das BKW „Franz Mehring“ in Brieske-Ost dankte den Studenten der Fakultät für Luftfahrtwesen für ihre gute Arbeit und bat um eine Verlängerung des Einsatzes; überall, sei es im Kombinat „Schwarze Pumpe“, im VEB Maschinenbau Görlitz, im BKW „John Scheer“ in Laubusch, in Berzdorf, beim Hafenausbau in Rostock usw. bewiesen die Mehrzahl der Studenten und auch viele Assistenten durch die Tat, daß die sozialistische Moral für sie kein leeres Wort ist, sondern auch unter den Angehörigen unserer Hochschule mehr und mehr Wirklichkeit wird. Wenn viele dieser Studenten und Assistenten heute liebevoll ihre Schwielen betrachten, einander von den vergossenen Schweißtröpfchen und den 120 Prozent und mehr Normerfüllung berichten und auch davon, daß sie einen Teil ihres Verdienstes dem Aufbau unserer Republik zur Verfügung stellten, so bleibt doch als wichtigstes Ergebnis, und dessen sind sich viele noch nicht voll bewußt: die festere Verbindung mit der Arbeiterklasse und der sozialistischen Praxis, die Achtung vor der körperlichen Arbeit, die ökonomische und politische Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Mit vollem Recht stellt Genosse Lingott, Student der Fakultät für Ingenieurökonomie, in seinem Bericht über den Einsatz seiner Seminargruppe und den festlichen Abschluß die Frage: „Gemeinsam tranken wir auf die weitere gute Zusammenarbeit zwischen Arbeitern, Bauern und zukünftiger Intelligenz und auf den Sieg des Sozialismus. Gibt es einen besseren Toast in unserer Republik?“ Und er fährt fort: „Wir aber möchten unseren Einsatz, der zum schönsten gemeinsamen Erlebnis unserer Seminargruppe wurde, keine Eintagsfliege bleiben lassen. Wie wäre es mit der Losung: Jede Gruppe baut mit!“

gel, des ideologischen Zustandes einer jeden Seminargruppe anfangen. Das ist deshalb so wichtig, weil jede Partei- und FDJ-Legung, jede Partei- und FDJ-Gruppe wissen muß, wie sie ihre Kräfte einzuschätzen hat, wo sich ihre Schwierigkeiten zeigen und, was noch bedeutsamer ist, wo sich wirklich etwas Neues zeigt, wo sich neue Kräfte entwickeln, die es zu fördern und zu unterstützen gilt, um sie in die Erziehung und Selbsterziehung der gesamten Studentenschaft aktiv einzuschalten. Diese feste Orientierung auf das Neue, das sofortige Erkennen wirklicher Beispiele einer neuen Moral, einer neuen Einstellung zur Arbeit und zum Studium muß zur Grundorientierung in der Arbeit einer jeden Partei- und FDJ-Legung werden.

Das Zweite ist, ausgehend von den Beschlüssen des V. Parteitages, eine klare Aufgabenstellung für die weitere Arbeit einer jeden Seminargruppe und eines jeden Studenten. Jede Seminargruppe muß entsprechend dem Beispiel der FDJ-Gruppen in den Betrieben einen Marschkompaß haben, sie muß eine klare Marschrichtungszahl für ihre politische und fachliche Arbeit besitzen. Unsere FDJ-Gruppen zu sozialistischen Kampfgemeinschaften zu entwickeln, heißt, ihnen zu erläutern, was wir unter solchen Kampfgemeinschaften verstehen, heißt, ihnen für die Studienarbeit und die gesellschaftliche Tätigkeit klar umrissene Ziele zu stellen und diese im Gesamtzusammenhang unseres sozialistischen Aufbaus zu erklären. Der V. Parteitag bezeichnet es als die vorrangigste Aufgabe der Partei und der Massenorganisationen, die Angehörigen der Hochschulen von der Siegesgewißheit und der Größe des Sozialismus zu überzeugen. Dargestellt am Beispiel der Studenten der Ingenieurökonomie heißt das: Diese Studenten errichteten unter vorbildlicher Arbeitsmoral während ihres Einsatzes ein für die LPG wichtiges Bauobjekt, sie spendeten den Verdienst von vier Tagen für den Aufbau des Ostseehafens Rostock, und sie wurden sich bei der Einweihung dieses Objektes nochmals der Aufgabe bewußt: Gemeinsam wollen wir so weiterarbeiten, für die Republik, für den Sozialismus. Diese ein-

## Liebe Freunde des 1. Semesters

Zu Eurer Immatrikulation an der Technischen Hochschule Dresden grüßt und beglückwünscht Euch die Redaktion der Hochschulzeitung auf das herzlichste! Ihr nehmt Euer Studium zu einer Zeit auf, in der es darauf ankommt, alle Anstrengungen zu machen, um die Beschlüsse der 3. Hochschulkonferenz und des V. Parteitages der SED Wirklichkeit werden zu lassen: Es geht um den Sieg des Sozialismus auch an unserer Hochschule!

Diesem großen Ziel darf kein Hochschullehrer, kein Angestellter, kein Arbeiter und kein Student gleichgültig gegenüberstehen. Vorlesungen, Seminare und Praktika sollen Euch befähigen, später in unserer sozialistischen Industrie und Landwirtschaft, in den Verwaltungen und Schulen den großen Aufgaben unserer Zeit gerecht zu werden. Dazu ist nicht nur ein gutes Fachwissen notwendig, sondern auch eine klare sozialistische Haltung, eine enge Verbundenheit mit unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, die der wissenschaftlichen Arbeit erstrebenswerte Ziele gesetzt und einen tiefen humanistischen Gehalt gegeben hat.

Für ein sozialistisches Studium wünschen wir Euch vollen Erfolg!

Entfaltung eines sozialistischen Jugendlebens usw. Für all diese Fragen hat der V. Parteitag große und begeisterte Perspektiven gestellt. Entscheidend ist aber, daß die Parteiorganisation, die Freie Deutsche Jugend und der Lehrkörper das Neue im Bewußtsein unserer Studenten erkennen und fördern, daß sie die Aufgaben des V. Parteitages für unsere Hochschule, für jeden Studenten klar und deutlich umreißen und sie für ihre Lösung begeistern und daß sie dabei alle Kräfte in die Erziehung der Studenten einbeziehen, die heute bereits unserer studierenden Jugend vorbildlich vorangehen. Auf solche Art und Weise werden wir am besten den Forderungen des V. Parteitages gerecht, deshalb sollten wir damit das neue Studienjahr beginnen.

leitung, Genosse Ehrlich, ferner Genosse Larondelle von der Stadtleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Leiter des Kreiskommandos der Nationalen Volksarmee, Genosse Major Fischer, teilnahmen.

Genosse Larondelle beglückwünschte die Studenten und Dozenten in einer kurzen Ansprache zu ihrem Entschluß, sich militärische Fähigkeiten anzueignen. Ausgehend vom Hauptwiderspruch unseres Jahrhunderts, dem Antagonismus zwischen Imperialismus und Sozialismus, zeigte er, welcher großen Beitrag sie damit zur Sicherung des sozialistischen Aufbaus und zur Erhaltung des Friedens in der Welt leisten. Zugleich wies er nach, daß sie damit auch im Geiste aller großen Humanisten unserer Nation handeln, in deren Werken